



Charlotte Fiell & Clementine Fiell

Design von Frauen ★★★★★

a.d. Englischen von Petra Frese, Wiebke Krabbe, Ulrike Lewis

DuMont 2019 · 256 S. · 34.00 · 978-3-8321-9967-8

Ich lebte lange in der Einbildung, mich recht gut auf dem Gebiet von Architektur und Design auszukennen. Und ich empfand es keineswegs als ungewöhnlich, dass es auch – einzelne – weibliche Protagonistinnen auf diesem Gebiet gab, die „man“ kannte: Zaha Hadid etwa, Marianne Brandt oder Eileen Gray. Dennoch

haftete diesen Namen immer ein wenig der Ruch des Außergewöhnlichen an, sie schienen Exoten zu sein, Ausnahmetalente. Dann kam 2019, im Erscheinungsjahr dieses Buches, der 100. Geburtstag des Bauhauses, und in diesem Zusammenhang auch mehrere Mono- und Biografien über die „Bauhausmädels“, einen Begriff, der mir sehr irritierend und abwertend erschien, war ihre Zahl doch weitaus größer als gedacht. Und nicht nur die Zahl, auch die Bedeutung und der Einfluss auf die Designentwicklungen war und ist erstaunlich, weil lange Zeit missachtet.

Dem gleichen Ziel, der Missachtung weiblicher Designerinnen ein Ende zu setzen, ihnen den gebührenden „Platz an der Sonne“ zu verschaffen (selbst, wenn dies oft erst posthum geschieht), widmet sich dieser in vielfacher Hinsicht gewichtige Band. Über 100 Frauen werden hier in meist doppelseitigen Kurzporträts vorgestellt, die innerhalb der letzten 100 Jahre aktiv und erfolgreich waren, auch wenn dies nicht oft gewürdigt wurde. Zahlreiche Beispiele für den Dünkel der männlichen Ausbilder, Mitbewerber oder Chefs fließen in die Texte ein, lassen die Leser oft entgeistert über deren Hochmut staunen, oft genug sich auch ärgern. Wenn Charlotte Perriand, die maßgeblich an vielen der heute noch ikonischen Möbel eines Le Corbusier beteiligt war, bei ihrer Bewerbung mit der Bemerkung „Wir bestücken hier keine Kissen!“ abgekanzelt wurde, oder Ray Eames, Ehefrau und gleichbeteiligte Partnerin des großen Charles Eames, bei der Ehrung des Designers mit einer britischen Designmedaille nur eine rote Rose überreicht bekam – solche Beispiele zeigen, wie wenig man den Frauen zutraute.





Dabei waren sie in den unterschiedlichsten Bereichen des Designs höchst erfolgreich, ob beim Gestalten und Konstruieren von Autos oder Geschirr, Stoffen oder Einrichtungsgegenständen, Häusern, Mode oder Grafik. Die vorliegende Zusammenstellung sortiert die Designerinnen nicht nach ihrem Wirkungskreis, sondern rein alphabetisch, was eine sehr bunte und abwechslungsreiche Mischung ergibt. Vieles ist dabei höchst informativ: Die Prägung durch Umgebung oder Elternhaus, der Werdegang in Ausbildung und Tätigkeits-

schwerpunkten, die oft fehlende Akzeptanz beim Start und geringe Anerkennung nach beruflichen Erfolgen, andererseits aber der kreative Umgang mit den vorhandenen oder erst zu schaffenden Möglichkeiten, der wichtige Einfluss auch auf männliche Kollegen und die Bereitschaft zur Kooperation, die sicher stärker ausgebildet war als bei den Kollegen.

Am Ende ist man fasziniert von der Informationsfülle des Materials, erstaunt über die doch große Zahl, die dennoch nur ein Ausschnitt der Wirklichkeit sein kann, verblüfft über viele Werke, die man mit ganz anderen Urheberangaben kannte. Einen starken Teil seiner Wirkung bezieht dieses Buch auch aus seinen Illustrationen, die herausragende oder besonders bekannte Beispiele visualisieren, gerade auch bei scheinbaren Alltags-Selbstverständlichkeiten, die aber eben erst durch ihre Entwurfsqualität dazu wurden. Von diesen Fotos und Abbildungen hätte ich gerne noch mehr gesehen, aber das vorhandene Angebot ist durchaus reichlich. Es ist ein wenig „falsch“, dass ausgerechnet ein männlicher Rezensent dieses von Frauen für Frauen über Frauen geschriebene Buch begutachtet, aber es zeigt gerade in dieser Offenheit seine Reichweite als sinnvolle und notwendige Korrektur einer maskulin bestimmten Wahrnehmungsgeschichte.

Sehr empfehlenswert!

